№ 137. Dienstag, den 16. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

22. Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus nahm die Rentenguts-Vorlage und die Pensionsvorlage für rheinische Landbürgermeister an. Ferner wurde die Landgemeindeordnung nach längerer Debatte, in welcher Graf Klinkhoffström die Wiedereinführung der ortsstatutarischen Regelung für erhöhtes Stimmrecht beantragte, nach warmer Befürwortung in der Abgeordnetenhausfassung mit 99 gegen 38 Stimmen angenommen. Montag: Sperrgelder.

Abgeordnetenhaus.

103. Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus berieth das vom Herrenhaus zurückgekommene Wildschadengesetz, wozu außer den bekannten Kompromißanträgen Anträge im Sinne der früheren Abgeordnetenhausbeschlüsse, namentlich auf Regreßpflicht an Forstbesitzer bei Wechselwild und Ersatzpflicht der Jagdpächter statt Grundbesitzer, sowie ein freisinniger Antrag auf Provinzialversicherungsverband der Forstbesitzer zur Uebernahme der Regreßpflicht vorlagen.

Rauchhaupt, Benda, Huene empfehlen die Kompromißanträge als zur Zeit einzig Erreichbares, ebenso

Minister Heyden, der die Regreßbestimmung als für die Regierung unannehmbar erklärt.

Dagegen bezeichneten Franke, Drawe und Conrad das Gesetz nach den Kompromißanträgen ohne Regreßpflicht als Verneinung des Prinzips der Wildschadenersatzpflicht, wodurch das Gesetz, das kleine Grundbesitzer statt der großen Forstbesitzer belaste, nur Erbitterung hervorrufe.

In der Spezialberathung wurde § 1 mit Ausdehnung des Schadenersatzes auf alle Grundstücke nach dem Antrage Conrad unter Ablehnung der Resolution Drawe auf Ablehnung und Vorlegung des neuen Wildschadengesetzes in nächster Session angenommen.

Ueber den Antrag Brandenburg auf Wiedereinführung der Regreßpflicht wiederholte sich die Generaldebatte, wobei Abg. Papendieck die Unannehmbarkeit der Vorlage für die Freisinnigen ohne Regreßpflicht betonte. Die Abstimmung ergab nach Ablehnung des Antrages Papendieck auf Regreßpflicht des Versicherungsverbandes bei nur 213 anwesenden Abgeordneten die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Montag: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 15 Juni.

— Bei dem Kaiser fand am Freitag Abend im Neuen Palais bei Potsdam eine größere Tafel statt, an welcher sämmtliche Staatsminister, an ihrer Spitze Herr v. Caprivi, sowie die zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesraths theilnahmen. Der Kaiser unterhielt sich der „Allg. Reichskorresp." zufolge besonders angelegentlich mit Herrn von Caprivi und Miquel. — Am Sonnabend Vormittag präsidirte der Kaiser im Neuen Palais einer Sitzung der Landesvertheidigungs-Kommission, zu welcher auch Prinz Albrecht eingetroffen war. — Das Programm für den Besuch unseres Kaiserpaares in England ist nunmehr, wie die „Morning-Post" meldet, in allen seinen Einzelheiten endgiltig festgestellt. Hiernach werden die Majestäten am Sonnabend, den 4. Juli, mit der Yacht „Hohenzollern" auf der Themse eintreffen und in Port Viktoria an das Land gehen. Von hier aus dürften sich die hohen Herrschaften mittelst Extrazuges nach Windsor begeben. Der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Viktoria, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Anhalt und andere Mitglieder der Königsfamilie werden am darauf folgenden Montag der Hochzeit des Prinzen Aribert und der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein beiwohnen. Am 8. Juli wird Se. Majestät bei dem vom Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zur Feier ihrer silbernen Hochzeit gegebenen Gartenfeste anwesend sein. Hierauf erfolgt die Abreise nach London. Am 9. Juli findet bei dem Prinzen von Wales ein Gartenfest statt, und am folgenden Tage wird Se. Majestät die Willkommenadresse in der Guildhall entgegen nehmen. Am 11. Juli findet der Besuch des Krystall-Palastes statt. Im Ganzen genommen dürfte sich das Kaiserpaar zehn oder elf Tage in England aufhalten und sich vor seiner Abreise von der Königin Viktoria in Windsor verabschieden. — Daß der Ruf, welchen unser Kaiser als Schütze genießt, ein wohlverdienter ist, zeigte sich Donnerstag bei einem vom 4. Garderegiment auf den Militärschießständen in Spandau veranstalteten Schießen auf Thontauben. Die Flugbewegung der Thontaube hat viel Aehnlichkeit mit derjenigen der Bekassine und daher erklärt es sich, daß weniger geübte Schützen beim Thontaubenschießen eine geringe Anzahl Treffer erzielen. Bei dem Schießen wurden fünf Wurfmaschinen benutzt, die auf Ersuchen der Militär-Schießkommission von dem Direktor des „Deutschen Schießvereins", Herrn Armin Tenner, geliefert worden waren. Dem Schießen war die Schießordnung des genannten Vereins zu Grunde gelegt. Die Aufstellung und Bedienung der Wurfmaschinen wurde von dem Erfinder der Thontaube, Herrn George Ligowsky aus Cincinnati, geleitet, der selbst als ein geübter Schütze gilt und sogar seiner Zeit den bekannten Kunstschützen Bogardus besiegte. Der Kaiser erzielte hinter einander elf Treffer, machte unter den schwierigsten Verhältnissen mehrere Doubletten und im Ganzen überhaupt nur zwei Fehlschüsse, eine Leistung, die, nach Ansicht des Herrn Ligowsky, selbst einem Carver zur Ehre gereicht hätte. Keiner der Herren Offiziere, die sich an dem Schießen betheiligten, brachte es auf über 50 pCt. Treffer. Der Kaiser war bei bester Laune und ließ durch einen Adjutanten Herrn Ligowsky erklären, daß der neue Schießsport Beifall gefunden habe.

— Die Justizkommission des Herrenhauses hat die Annahme des Gesetzentwurfs über das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen empfohlen.

— Im Herrenhause haben v. Woyrsch und Genossen einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, Einrichtungen dahin zu treffen, daß den Referendarien, wenn sie die große Staatsprüfung bestanden haben, die Bestallung als Assessor um diejenige Zeit vorausdatirt wird, welche sie als Studenten bezüglich Referendarien durch den Militärdienst verhindert worden sind, die Referendariats- bezüglich die große Staatsprüfung früher abzulegen. — Die Begründung des Antrags lautet wie folgt: Zur Zeit sind diejenigen, welche ihrer Militärpflicht genügt haben, doppelt geschädigt gegen diejenigen, die Militärdienste nicht geleistet haben: 1. sie tragen die Kosten des Militärdienstes; 2. sie gelangen 12 bis 16 Monate später zur Prüfung und um ebensoviel später zu Gehalt und zum ferneren Avancement. Wird dem Antrage aber genügt, so werden die jungen Männer, welche in den Staatsdienst treten wollen, sich zum Militärdienst mehr drängen; es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß bei einem jungen Manne, der gern der Militärdienstpflicht genügen will, der Militärarzt eher über kleine Körperfehler hinwegsieht; das beweisen die jungen Leute, welche behufs Beförderung Soldat werden. Wir können diesem Antrage nur zustimmen, vorausgesetzt selbstredend, daß die Anrechnung des Militärdienstes bei Anstellungen u. s. w. sämmtlichen Beamten, die gedient haben, bei Berechnung der Anciennetät zu Gute kommt. Ebenso wie für Militäranwärter gesorgt wird, muß auch Sorge getragen werden, diejenigen jungen Leute, die ihrer Militärpflicht haben genügen müssen, denjenigen gegenüber zu schützen, welche von der Militärpflicht wegen körperlicher Gebrechen befreit geblieben sind.

— Das Ergebniß der Ernte von 1890 im Deutschen Reich wird im „Reichsanzeiger" nunmehr veröffentlicht. Nach einer überschlägigen Berechnung des jetzt vorliegenden Materials stellt sich das Ergebniß

beim Weizen	auf etwa	2 839 000	To. (zu 1000 Kilo)
beim Roggen	„ „	5 877 000	„ „
bei Kartoffeln	„ „	23 320 000	„ „

Nach dem Durchschnitt der zehn Vorjahre 1880/89 beziffert sich der Ertrag

beim Weizen	auf etwa	2 479 000	To. (zu 1000 Kilo),
beim Roggen	„ „	5 702 000	„ „
bei Kartoffeln	„ „	23 884 000	„ „

Danach sind also an Brodgetreide 1890 435 000 Tonnen = 5 pCt. mehr als im Durchschitt der 10 Vorjahre 1880/89 geerntet worden. Die Hauptsache bleibt, daß wir in das Erntejahr 1890/91 mit weit geringeren Beständen als in den Vorjahren in Deutschland eingetreten sind, und daß die Einfuhr während dieses Erntejahres auch hinter den Vorjahren zurückgeblieben ist.

— Ueber eine Herabsetzung der Telegraphengebühren finden nach der „Vos. Ztg." gegenwärtig zwischen der deutschen und der österreichisch ungarischen Regierung Verhandlungen statt. Die Gebühren zwischen beiden Staaten sollen angeblich dieselben werden, wie im inneren Verkehr jedes der betheiligten Länder.

— Am Schlusse der ersten fünf Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Januar bis einschließlich Mai 1891) betrug nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammen-

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

18.) (Fortsetzung.)

Am darauf folgenden Morgen brachten die Zeitungen bereits die Nachricht, daß Sennorita Mezanello, die schöne Geigenkünstlerin, heute ihr Abschiedskonzert gebe. Ernst las diese Notizen alle wie im Fieber. Endlich griff er, kurz entschlossen, nach seinem Hut und verließ sein Haus. Jetzt galt's. Sehen und sprechen mußte er sie, das wußte er, und noch heute sollte es zu der Entscheidung kommen, die — so oder so — den bedeutendsten Wendpunkt seines Lebens in sich tragen mußte.

Auf der Straße grinsten ihn auffallende Plakate an, die in Riesenlettern ihm entgegenschrien: „Heute letztes Auftreten der Sennorita Carlota Mezanello im Zirkus Renz."

Ja, der gewichtigste Moment in seinem Dasein war gekommen. Ernst hatte keine Zeit mehr zu verlieren, und er befahl seinem Kutscher, die Pferde anzutreiben, was sie nur laufen konnten, als gälte es, einem davonziehenden Glücke nachzujagen.

Im Flur der Villa kam ihm wieder Pablo in den Weg; ehe sich aber der gute Alte noch seine deutschen Phrasen zusammengerafft hatte, schob ihn Ernst bei den Schultern auf die Seite und stürmte die Treppe hinan. Oben pochte er an die Thür; aber niemand forderte ihn zum Eintreten auf. Ungeduldig öffnete er und trat in den Salon; er war leer.

Ernst stand einen Augenblick verdutzt und ließ seinen Blick von einer Ecke in die andere schweifen. Wie ein Blitz durchzuckte ihn der Gedanke: Am Ende sind sie schon fort? . . .

Da öffnete sich die Thür zum Nebenzimmer. Carlota stand auf der Schwelle und stieß einen leichten Schreckensschrei aus, als sie sich so plötzlich dem Eindringling gegenübersah, den sie entweder nicht durch den Garten hatte kommen sehen, oder von dem sie erwartet haben mochte, er werde auf die Zurückweisung Pablos wieder gegangen sein. Im nächsten Moment wollte sie sich zurückziehen; aber schon war Ernst herzugesprungen, hatte den Hut zu Boden geschleudert und ihre beiden Hände erfaßt.

„Carlota, Carlota, was ist das? — So ist es wahr, Sie wollen nichts mehr von mir wissen? Sie wollen von mir gehen, ohne daß Sie meinen Abschiedsgruß —"

Die Bewegung erstickte ihm die Stimme. Sein Herz krampfte sich zusammen, als er das schöne Mädchen vor sich sah, das jetzt das gesenkte bleiche Gesicht zu ihm erhob und ihn wie bittend ansah, eine helle Thräne im dunklen Auge.

„Wa—rum?" lispelte er zaghaft. Ach, er wußte, wie überflüssig diese Frage war!

Sie stand noch einige Sekunden unschlüssig, dann schüttelte sie den Kopf.

„Ernesto," sagte sie leise, „warum sind Sie gewesen falsch gegen mich, — gegen uns? Wie kann ich jetzt glauben, daß Sie jemals waren unser Freund?"

„Falsch — ich? Ich nicht Ihr Freund? — O, Carlota, Sie wissen nicht —! Aber ich will Ihnen alles sagen, alles, und Sie selbst sollen mein Urtheil sprechen. Wo ist Juana, Ihre Mutter? Sie mag dabei sein bei dem, was ich ohne Scheu — wahr und aufrichtig Ihnen bekennen will."

„Die Mutter ist — in der Domkirche zu St. Stephan, um zu beten für unsern glücklichen Ausgang aus der Stadt, die wir wollen verlassen — morgen früh."

„Gott segne Ihren Abschied, er gebe, daß Sie nicht in bitterem Groll meiner Vaterstadt gedenken mögen als eines Ortes, an dem Ihnen ein schweres Leid widerfahren ist. — Carlota, lassen Sie mich hoffen, daß der morgige Tag weder für Sie — noch für mich ein Tag der schmerzlichen Trauer sei. — Müssen wir denn scheiden?"

Sie hob wieder den Blick zu ihm empor; eine feine Falte legte sich zwischen ihre herrlich gezeichneten Augenbrauen. Dann löste sie ihre Hände los und ging an ihm vorbei, vollends in den Salon, wo sie sich ernst auf eine Ottomane niederließ.

„Ja, wir müssen. Haben Sie denn je gezweifelt daran, Sennor? Und noch dazu jetzt, nachdem — jeder Zweifel ist unmöglich geworden!"

„Weil Sie mich als — falsch betrachten, Carlota?"

Sie zog ein zusammengefaltetes Papierblatt aus dem Busen und reichte es ihm mit abgewandtem Gesicht hin. Er griff bebend darnach und schlug es auseinander. Er erkannte auf den ersten Blick, daß er sich nicht getäuscht hatte; es war die Handschrift Christians. Der Brief, das Datum von vorgestern tragend, war kurz und bündig:

„Sennorita! Wenn Sie die gute Meinung, „die ich über Sie sehr gern hegen möchte, „bestätigen, so werden Sie es mir danken, „wenn ich Sie über eine Sache aufkläre, „von der Sie, wie ich hörte, keine Kenntniß „besitzen. Ich fühle mich aus begreiflichen „Rücksichten für eine sehr ehrenwerthe Frau „bewogen, Ihnen mitzutheilen, daß deren „Gatte es ist, welcher so intim in Ihrem „Hause verkehrt. Wie fürchterlich es jene „Dame treffen müßte, wenn sie erführe, daß „ihr angetrauter Mann im Begriff steht, sie „und sich selbst durch eine eingestandene „Leidenschaft für Sie, Sennorita, unglücklich „zu machen, das wird Sie hoffentlich bewegen, ihn an seine Pflichten zu ermahnen. „Ebenso wird jeder Zweifel über die Wahrheit und die Beweggründe dieses meines „Schrittes verschwinden, wenn ich mich unterzeichne — als der Bruder jenes Verblendeten, „als Ihren dankbereiten — Christian Brockmann, Notar."

Ernst knirschte mit den Zähnen, zerknitterte das Papier in der geballten Faust und warf es zu Boden. Carlota führte ihr Schnupftuch an die Augen.

„O! was habe ich Ihnen gethan, Sennor, daß sie mich so in Schimpf und Schande bringen? Warum haben Sie mir verborgen, daß Sie eine Frau haben? Warum haben Sie es ihr verborgen, daß wir Sie betrachtet haben als — unsern Freund?"

„Verzeihung, Carlota, Verzeihung! Glauben Sie nicht, daß ich so verdammenswerth bin, als mich hier mein unseliger Bruder Ihnen gegenüber darstellt."

Sie ließ die Hände sinken. „Es ist wahr, Ihr Bruder hat gewiß unrecht, wenn er vermuthet, daß Sie wollen betrügen Ihre Gattin. Aber Sie hätten sollen Alles mittheilen der Gemahlin. Oder haben Sie sich geschämt, ihr zu sagen, daß Sie verkehren mit einer — Dame aus dem Zirkus? — Sie sehen, daß man jetzt auf Sie einen schweren Verdacht wirft, den Verdacht, daß Sie hätten betrogen ihre Frau, und ich bin doch nichts, als die Freundin, nicht wahr?"

stellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den acht zugelassenen Kasseneinrichtungen angemeldet worden sind, 121 657. Von diesen wurden 74 624 Rentenansprüche anerkannt, 12 084 zurückgewiesen und 1556 auf andere Weise erledigt, so daß 33 393 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juni übergegangen sind. Die höchste Zahl der Anmeldungen in den verflossenen fünf Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 13 621, dann folgen Ostpreußen mit 10 367, Brandenburg mit 9523, Rheinprovinz mit 7692, Hannover mit 7244, Sachsen-Anhalt mit 7097, Schleswig-Holstein mit 5088, Pommern mit 4958, Westfalen mit 4372, Posen mit 4339, Westpreußen mit 4187, Hessen-Nassau mit 3216 und Berlin mit 1289. Auf die acht Anstalten des Königreichs Baiern kommen 12 149 Anmeldungen, auf Sachsen 5358, Württemberg 2620, Baden 2506, Hessen 2577, Mecklenburg 2818, Thüringen 2995, Oldenburg 434, Braunschweig 930, Hansestädte 776, Elsaß-Lothringen 3870 und auf die acht zugelassenenKasseneinrichtungen insgesammt 1631.

— Wie die Frkf. Ztg. mittheilt, hat der Landtagsabgeordnete Dr. Arendt zwei Tage als Gast in Friedrichsruh geweilt. Die Frkf. Ztg. fügt hinzu, Fürst Bismarck sei ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen und habe versichert, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um dem Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen.

— Im Bochumer Prozeß ist die Verhandlung am Freitag beendigt worden, soweit es nicht auf die Strafanträge ankommt, welche sich auf Beleidigungen des Herrn Baare beziehen und deshalb von der Verhandlung demnächst ausgeschieden sind. Das Urtheil in Betreff der übrigen Strafanträge wird nach Ankündigung des Präsidenten am Schluß der Verhandlungen am nächsten Freitag verkündigt werden. Redakteur Fasangel gab in seiner Schlußbeantwortung zu, daß er vielleicht zu scharfe Worte gebraucht habe, hierzu sei er aber durch das Vorgehen des gegnerischen Blattes gezwungen worden, einer Strafe sehe er entgegen, wenn er auch überzeugt sei, daß dieselbe anders lauten werde, als im Sinne des Staatsanwalts und der Vertreter der Nebenkläger. — Herr F. ist wegen Preßvergehens vielfach vorbestraft, das habe ihn aber nicht abhalten können, die Verhältnisse in Bochum der Wahrheit gemäß zu schildern.

— Wie über kranke Lehrer von Seiten der Regierung zu Stettin gedacht wird, ergiebt folgender Bescheid an einen kranken Lehrer, der vierzig Jahre im Amte ist und um Unterstützung für eine von ärztlicher Seite angeordnete Badekur in Reinerz gebeten hatte: „Auf die Eingabe vom 6. d. M. erwidern wir Ihnen, daß bei Ihrem vorgerückten Lebensalter nicht erwartet werden kann, daß Sie noch längere Zeit im Schuldienst bleiben werden, auch wenn die beabsichtigte Kur in Reinerz von bestem Erfolge begleitet sein sollte. Wir sind daher weder in der Lage, Ihnen eine Badereise-Unterstützung zu gewähren, noch auch sie höheren Orts zu beantragen." Die „Pädagog. Ztg." bemerkt zu dieser Thatsache: „Steht ein Menschenleben, das vierzig Jahre lang im Dienste des Vaterlandes gestanden, so niedrig im Kurs, daß es nicht mehr einer Unterstützung werth ist?"

Ausland.

* **Petersburg,** 13. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der wegen der Judenemigration vom Baron Hirsch hierher gesandte Arnold White wieder abgereist sei. Das Blatt fügt hinzu, White habe bei den oberen Verwaltungsbehörden eine ebenso günstige als wohlwollende Aufnahme gefunden, und die russische Regierung würde es mit Befriedigung begrüßen, wenn die Mission White's Erfolg hätte. — Der Thronfolger ist vorgestern Abend in Chabarowka (Ostsibirien) eingetroffen und hat mittels Dampfer seine Reise den Amur aufwärts fortgesetzt. — Aus den in Russisch-Polen garnisonirenden acht Infanterie-Reserve-Regimentern 170 bis 177 werden zwei Brigaden 43 und 44 zu je vier Regimentern mit den erforderlichen Brigade-Verwaltungen gebildet.

* **Pest,** 13. Juni. Der protestantische Bischof von Komorn, Gabriel Pap, hat ein seltenes Beispiel von Toleranz gegeben, indem er einen Aufruf an die Bewohner der Stadt erließ, Sammlungen zu Gunsten der russischen Juden zu veranstalten. In dem schwungvoll gehaltenen Aufruf sagt der Bischof nach der „Voss. Ztg." unter Anderem folgendes: „Das menschliche Gefühl lehnt sich auf bei der Lektüre jener Leiden, Drangsalirungen und grausamen Verfolgungen, welche die Juden in Rußland ihres Glaubens halber erdulden müssen. In nächtlicher Zeit werden ihre Wohnstätten überrumpelt, Unschuldige in den Kerker gezerrt, die heiligsten Bande des Familienlebens zerrissen, die Gatten von einander, die Kinder von den Eltern getrennt, Tausende und Aber Tausende friedlicher Bürger aus dem Reiche gejagt und den Verfolgten wird nicht einmal eine Frist gegönnt, um ihre Habseligkeiten zu verwerthen. So müssen denn die Unglücklichen hungernd und durstend den Bettelstab ergreifen und eine schwere Wanderschaft antreten, um sich eine neue Heimath zu suchen, wo edlere und menschlicher fühlende Herzen schlagen, wo die Sonne der Aufklärung ihre segensreichen Strahlen schimmern läßt. Als Mensch denke ich wehmuthsvoll an das Elend, in welches die russischen Juden durch die herzlose Grausamkeit ihrer Menschenbrüder gestürzt worden sind. Als Christ aber fühle ich die Schamröthe mir ins Antlitz steigen ob des Gedankens, daß Leute, die sich Christen nennen, ein so unmenschliches, gegen das Grundgesetz des die Liebe gebietenden christlichen Glaubens verstoßendes Verfahren befolgen können gegen die Bekenner jener Religion, in deren Schoß die Wiege des Christenthums stand, und welche auch wir als auf göttlicher Offenbarung beruhend betrachten, ja hinsichtlich welcher Herr Jesus erklärt hat, er komme, nicht ihre Gesetze abzuschaffen, vielmehr dieselben zu erfüllen. Die edel denkenden, human fühlenden Bürger dieser Stadt lade ich ein, die ohne ihr Verschulden heimathlos gewordenen russischen Juden zu unterstützen und das Elend derselben durch Liebesgaben zu lindern. Nie entfernen sich die Bürger der Stadt Komorn, wenn es gilt, ihre Opfer auf den Altar einer heiligen Sache zu legen. Gar oft mußten sie selbst die Schule der Leiden durchmachen. Deshalb verstehen sie mit den Leidenden zu fühlen und sich den Wehklagen des Elends nicht zu verschließen. Die Christen können nicht die Mahnung des Heilands vergessen: „Arme wird es immerdar unter euch geben, ich aber werde nicht immer sein unter euch; was ihr auch nur an einem Kleinen thut, gilt so viel, als ob ihr es an mir gethan hättet." Möge in unserer Stadt ein Ausschuß zur Sammlung von Spenden zusammentreten, möge sie die Fahne der das Elend lindernden Nächstenliebe ausstecken, auf daß jeder Bürger unserer Stadt dieselbe sehe. Wessen Herz edel, wessen Seele gesund ist, der wird sich unter diese Fahne stellen".

* **Paris,** 13. Juni. Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm de Brazzas, nach welchem die Expedition des Lieutenants Crampel nach dem Tschadsee sich wohl befinde. Das uns telegraphisch zugegangene Massacregerücht, das älteren Datums ist, als die obige Meldung, erscheint demnach unglaubwürdig.

* **London,** 13. Juni. Die von den Omnibusbediensteten angenommenen Bedingungen sind der zwölfstündige Arbeitstag, die von den Gesellschaften angebotenen Löhne und ein dienstfreier, jedoch unbezahlter Tag wöchentlich.

Provinzielles.

Fordon, 13. Juni. — Die Arbeiten an der Weichselbrücke schreiten rüstig fort. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Landpfeiler aufzurichten. Bei einem derselben stieß man auf Schwierigkeiten. Taucher stellten fest, daß ein mächtiger Eichenstamm, der vielleicht Jahrhunderte lang dort schon liegen muß, das fernere Eindringen ins Erdreich hindert. Hoffentlich gelingt es, das Hinderniß bald zu entfernen. (O. Pr.)

Kulm, 14. Juni. Heute Morgen um 3 Uhr brach in der Dampfmühle des Herrn Bieber in Schönau Feuer aus, welches den 5stöckigen linken Seitenflügel des Gebäudes vollständig einäscherte. Nach telegraphischer Benachrichtigung erschienen die Kulmer und Schwetzer Freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle. Dem thatkräftigen Einschreiten beider Wehren ist es zu danken, daß das Maschinengebäude erhalten blieb, die in dem abgebrannten Theile gewesenen Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1/4 Million Mark.

Graudenz, 14. Juni. Die Festschrift zum 600jährigen Jubiläum der Stadt Graudenz ist erschienen, (Verfasser Kanzleirath Frölich, Verlag C. G. Röthe). Der Verfasser sagt in seinem Vorwort: „Am 18. Juni 1291 erhielt Graudenz Stadtrechte. Sechshundert Jahre sind seitdem verflossen, voller Wandel und Wechsel, in Kampf, Wohlleben und Trübsal. Es ist deshalb wohl billig und recht, den wichtigen Zeitabschnitt in der Gegenwart durch einen Rückblick zu feiern. Die erste Anlage der Stadt geschah im engsten Anschlusse an die aus strategischen Rücksichten schon früher erbaute Burg Graudenz. Mit ihr bildete sie einen befestigten Punkt von nicht unerheblicher Bedeutung. Nebenbei brachte die günstige Lage an der Weichsel zwischen Thorn und Danzig es mit sich, daß beträchtliches Hinterland seine Erzeugnisse nach Graudenz zum Verkaufe brachte und sich hier ein schwungvoller Handel entwickelte. Als die Stadt durch Mauern, Gräben und Wälle eingehegt und befestigt wurde, nahm man davon Abstand, dies auf der Weichselseite zu thun. Von dort aus schützen massive Speichergebäude, welche man des Handels wegen erbaut hatte, besser als Mauern und Wälle. Der auf diese Weise ausgeprägte Charakter einer Festung und einer Handelsstadt hat die Jahrhunderte überdauert. Als Festung machte Graudenz im August 1659 Belagerung und Einäscherung durch und unterlag längeren Okkupationen in den Jahren 1758 bis 1764 durch die Russen und 1807 durch die Franzosen. Für jede bauliche Veränderung an Thoren, Brücken und Gräben der Stadt war Genehmigung des Kriegsministers bis dahin erforderlich, daß am 19. Oktober 1875 die Entfestigung erfolgte. Als Handelsstadt hat Graudenz Zeiten großer Blüthe aber auch Zeiten des Verfalls gehabt. Der letztere datirt in der Neuzeit von dem Ausbau des Schienennetzes der Provinz. Durch die Bahnen, welche den Transport nach der Seeküste vermitteln, ist der früher auf mehrere Quadratmeilen bis nach Lautenburg hin ausgedehnte Getreidehandel auf die nächste Umgebung beschränkt worden. Da gewinnt es augenblicklich den Anschein, als ob es im Buche des Schicksals beschlossen wäre, daß Graudenz als Festung seiner ersten Bestimmung zurückgegeben werden, möglicher Weise als Waffenplatz ersten Ranges in Aufnahme kommen soll. In der Festschrift selbst werden dann die Schicksale der Stadt und ihrer Bewohner geschildert. Der Segen der Ordensherrschaft, der unglückselige Krieg, der Graudenz in Polenhände führte, wie unter der Polen gesetzlosen Herrschaft das Deutschthum gleichwohl erhalten wird, wie Pest und Elend über die Stadt hereinbricht, — alles das, die spätere Uebernahme durch Friedrich den Großen, die berühmte Vertheidigung der Festung gegen Napoleon 2c. Die Geschichte der Neuzeit ist in kurzen, markigen Zügen geschrieben.

Konitz, 12. Juni. Heute wurde nach dreitägiger Verhandlung die Schwurgerichtssache wider den Mühlenbesitzer Michaelis zu Brodda und den Gastwirth Wisnowski in Kossabude — Kreis Konitz — wegen vorsätzlicher Brandstiftung, versuchter Brandstiftung und Verleitung dazu in mehreren Fällen geschlossen. Dieselbe endigte mit der Freisprechung beider Angeklagten. (N. W. M.)

Danzig, 13. Juni. In der heutigen Generalversammlung des Westpr. Fischerei-Vereins wurde zunächst der bisherige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt und an Stelle des nach Marienwerder versetzten Baurathes Kummer sein Nachfolger Herr Wasserbau-Inspektor Wilhelms zum Schriftführer, als sein Stellvertreter Herr Könenkamp gewählt und hierauf der Etat für das Jahr 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 12 000 Mk. festgestellt. Unter den Einnahmen befinden sich 2400 Mk. Subvention vom Staat und 2000 M. von der Provinz. Die Beiträge der korporativen Mitglieder sind mit 2440 Mk. und diejenigen der persönlichen Mitglieder mit 4881 M. eingestellt worden. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 4600 Mk. für Förderung der Fischzucht, 3350 Mk. für Belehrung, 2540 Mk. für persönliche Ausgaben und 1000 Mk. für Prämien. In dem Geschäftsberichte für das vergangene Jahr machte der Vorsitzende eingehende Mittheilung über die Thätigkeit des Vereins zur Hebung der Fischzucht und theilte mit, daß dem Verein gegenwärtig 89 korporative, 1107 persönliche und 117 korrespondirende Mitglieder angehören. Es ist gelungen, das Defizit des Vorjahres vollständig zu decken, so daß der Verein mit einem kleinen Ueberschuß in das neue Etatsjahr getreten ist. (D. Z.)

Marienburg, 13. Juni. Herr Bäckermeister Canditt hierselbst hatte während der Anwesenheit des Kaisers in Prökelwitz die sämmtlichen Backwaaren für die Tafel geliefert. Wie der Kaiser mit dem Gebäck zufrieden gewesen ist, beweist ein Schreiben aus dem Hofmarschallamte, das bei Herrn Canditt einging. Darin bittet der Oberkoch des Kaisers um Mittheilung des Rezepts für ein Gebäck, da dasselbe auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers fortan in derselben vorzüglichen Art auf der kaiserlichen Tafel erscheinen soll, wie es Herr Canditt nach Prökelwitz lieferte. So erzählt die „Nogat-Ztg."

Elbing, 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten brachte der Vorsitzende nach Erledigung der Tagesordnung das Vorgehen der Stadt Berlin in Angelegenheit der Getreidezölle zur Sprache. Er bezeichnete es als eine „heilige Pflicht", daß auch unsere Stadtvertretung eine ähnliche Kundgebung erlasse, daß also in einer Eingabe zunächst um vollständige Aufhebung der Getreidezölle gebeten werde. Wenn die Staatsregierung hierauf nicht eingehen könne oder wolle, müßten die Getreidezölle wenigstens bis zur 1892er Ernte außer Hebung gesetzt werden. Die vom Vorsitzenden angeregte Kundgebung wurde einstimmig beschlossen; nur gegen den letzten Satz (zeitweise Aufhebung) stimmte Herr Kommerzienrath Peters, der Vorsitzende der Kaufmannschaft. Er war der Meinung, daß eine zeitweise Aufhebung ganz anderen Leuten Vortheil bringen würde, als den armen Arbeitern.

Königsberg, 12. Juni. Das Jagdschloß aus Holz, welches sich der Kaiser bei seinem letzten Aufenthalt in Norwegen bestellt hat und welches unter Aufsicht eines schwedischen Baumeisters und mit Hilfe von verschiedenen schwedischen Zimmerleuten an seinem Bestimmungsort Theerbude aufgestellt werden soll, ist mit dem Dampfer „Alexandra" hier angekommen.

Memel, 13. Juni. Die Reichstagsersatzwahl in Memel-Heydekrug ist auf den 27. Juli anberaumt worden. — Von dem Hilfskomitee für die russisch-jüdischen Auswanderer wurde auch ein Tuchweber evangelischen Bekenntnisses, Namens Johann Zachel, unterstützt. Derselbe, seiner Nationalität nach Deutscher und nach Lübeck zuständig, wurde aus Petersburg ausgewiesen und reiste nun, aller Hilfsmittel entblößt und mit seiner ganzen Familie — einer Frau und 2 kranken Kindern im Alter von 3 bis 4 Jahren — in elende Lumpen gehüllt, zu seinen alten Vater in die Heimath. Den ganzen Weg von Petersburg nach Memel hatten die Armen zu Fuß zurückgelegt. Seitens des Komitees erhielten sie hier Aufnahme in das Massenquartier, verschiedene Kleidungsstücke und die Mittel zur Heimreise.

Weißenhöhe, 13. Juni. Das in der Nähe belegene Rittergut Freimark mit einem Areal von etwa 480 Hektar hat der bisherige Besitzer Junge für den Preis von, wie es nach der „Ostd. Presse" heißt, 750 000 Mark an einen Besitzer aus Dresden verkauft. Der Käufer hat bereits, um den schweren Lehmboden besser bearbeiten zu können, ein Dutzend schwere Arbeitspferde hergesandt.

Kosten, 13. Juni. Dem hiesigen Liqueur-Fabrikanten Herrn J. Russak ist für seine Fabrikate auf der internationalen Ausstellung in Jamaika die goldene Medaille zuerkannt worden.

Lokales.

Thorn, den 15. Juni.

— [Zum Todestage Kaiser Friedrichs.] Zum dritten Male ist heute der Tag wiedergekehrt, an welchem Kaiser Friedrich seine Augen zur ewigen Ruhe schloß. Unverändert bleibt die Trauer im deutschen Volke um den unvergeßlichen Hohenzollern. — Unsere heranwachsende Jugend wurde heute in feierlichen Schulakten auf die Bedeutung dieses Kaisers für unser Vaterland hingewiesen.

— [Der Feldprobst der Armee, Dr. Richter] ist hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Reichswechselstempelsteuer.] Die Einnahme im Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig hat im Monat Mai 9438 Mk. betragen und in den Monaten April und Mai 18 610 Mk. d. s. 2517 Mk. mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Im deutschen Reichspostgebiet betrug die Einnahme im April und Mai 1 196 792 Mk. gegen 1 139 890 Mk. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

Ernst trat mit einem Schritt auf sie zu und sank ihr zu Füßen. Ehe sie sich noch von ihrer Ueberraschung erholen konnte, hatte er sich wieder ihrer Hände bemächtigt, die er mit leidenschaftlichen Küssen bedeckte. Er konnte nicht länger an sich halten. — Jetzt oder nie!

„Mein Bruder hat wahrgesprochen, ja, ich liebe Sie — nicht mehr bloß als Ihr Freund und brüderlicher Berather — vielleicht schon beim ersten Anblick mit jener Liebe, die mir als eine Sünde gegen mein Weib ausgelegt wird. — Nein, nein, ich bitte Sie, Carlota, bleiben Sie; lassen Sie es mich Ihnen sagen, was mir schon seit Wochen die Brust zu zersprengen droht. — Kann ich denn dafür? Kennen wir denn uns selbst, unsere Gefühle so genau, daß wir die Grenze bestimmen können, wo sie über das harmlose Maß hinausreichen, um ihnen gebieten zu können: bis daher und nicht weiter? — Ich habe mein Weib nicht betrogen, denn ich nahm ihr nichts; die Liebe, die ich Ihnen weihe, ist neu in mir; sie hat niemals meiner Frau gegolten. Ich erkenne nun erst, daß ich jene niemals liebte. Mein Herz war jung, unerfahren und undisziplinirt, als mir diese Gattin mit einem unmerklichen Zwang an die Seite gestellt wurde. Jetzt muß ich erst erfahren, wer das Wesen ist, dem allein meine echte Liebe gelten kann. Und jetzt weiß ich nicht nur, daß ich meine Frau, sondern daß auch sie mich nimmermehr geliebt. Es besteht kein Band des Herzens, kein Band des Blutes zwischen ihr und mir, — wir haben nicht einmal einen Sprossen, der uns als ein Unterpfand unseres in Gedankenlosigkeit geschmiedeten Bündnisses gelten könnte. — Sprechen Sie ein Wort, Carlota; lassen Sie mich den leisesten Schimmer aus Ihrem Auge lesen, der mich — für die Zukunft zu einigen Hoffnungen berechtigen könnte, und das, was heute noch als eine Fessel erscheint, wird in kurzem beseitigt sein. Antworten Sie mir nur durch einen Blick, wenn ich Sie, durchdrungen von den heiligsten Gefühlen für Sie, ehrlich frage: Darf ich hoffen, Carlota? Darf ich hoffen?"

Sie drängte ihn zurück und erhob sich mühsam, den Kopf zur Seite gewandt.

„Ernesto, — großer Gott! — Sie — rasen! O, hätte ich damals, heute vor vier Wochen, als Sie meine Mutter und mich mit dem Doktor nach Hause brachten im Wagen, — hätte ich geahnt. — Was soll ich Ihnen sagen? Sie machen uns alle unglücklich!"

(Fortsetzung folgt.)

— [Bei Empfehlungen] außerhalb eines Vertrages — beispielsweise bei kaufmännischer Empfehlung der Kreditwürdigkeit eines Dritten — haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats vom 25. März 1891, im Gebiete des gemeinen Rechts der Empfehlende nur für Arglist, nicht für Verschulden, auch nicht für schweres; als Arglist ist aber die unrichtige Empfehlung aufzufassen, welche vom Empfehlenden mit dem Bewußtsein der Nichtkenntniß der von ihm behaupteten Thatsache abgegeben worden ist.

— [Eine Generalversammlung des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften] in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig wird am 2. Juli dieses Jahres hier im Museum abgehalten werden.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend im Wiener Kaffee in Mocker hielt Herr Marks einen Vortrag über die Lehrerbildung, der in folgenden Sätzen gipfelte, welche die Versammlung nach kurzer Debatte zum Beschluß erhob: 1) Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2) Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3) Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Reifezeugniß einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt. Der übrige Theil der Sitzung wurde mit geschäftlichen Angelegenheiten ausgefüllt. Die bestellten Verzeichnisse der „Reiseerleichterungen" kamen zur Vertheilung. Der Vertrag mit der Feuer-Versicherung „Providentia" wird vom 1. Januar auf weitere 10 Jahre verlängert werden, doch fordert die Gesellschaft für Gebäude unter weicher Bedachung und aus Holz höhere Prämiensätze. Die nächste Sitzung findet am 27. Juni statt behufs Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Dt. Krone und Besprechung der Anträge, die zu derselben von den Zweigvereinen gestellt worden sind.

— [Konzert.] Die Gesangsabtheilung des Turnvereins gab gestern Abend im Verein mit der Kapelle des 21. Regiments im Schützenhausgarten ein Vokal- und Instrumentalkonzert. 3 Theile des reichhaltigen Programms bestanden aus Instrumentalkonzert, 2 aus Gesangsvorträgen, und der letzte Theil aus Gesängen mit Instrumentalbegleitung. Das Konzert war sehr zahlreich besucht, Kapelle und Sänger ernteten nach jedem Vortrage stürmischen Beifall, daß dieser wohlverdient war, wollen wir gerne feststellen. — Dirigent der Gesangsabtheilung ist Herr Musikdirektor Schwarz.

— [Zum Wohlthätigkeitskonzert.] In dem am nächsten Sonnabend stattfindenden Wohlthätigkeitskonzerte werden neben der Kapelle des Artillerie-Regiments noch mitwirken: eine hiesige sangeskundige Dame, der von unserer kunstsinnigen Welt wiederholt Anerkennung zu Theil geworden ist, ferner die Herren Kantor Grodzki (Klavier), Kapellmeister Schallinatus (Violine), Musikdirektor Schwarz (Cello). Den Billet-Verkauf hat die Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz übernommen.

— [Thorner Ruderverein.] Mit den Uebungen ist noch Sonnabend Abend, nachdem die Boote ins Wasser gelassen worden, begonnen worden. Das hier neue Schauspiel wurde vom Ufer aus von vielen Zuschauern mit großem Interesse beobachtet. Die 3 Boote heißen „Renner", „Gut Heil" und „Heinrich". Ein viertes Boot trifft heute ein, das Boothaus wird im Laufe dieser Woche fertig werden und in der Nähe der Defensionskaserne Aufstellung erhalten.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Das für gestern im Ziegeleietablissement in Aussicht genommen gewesene Vergnügen hat der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden können.

— [Das diesjährige Sommerfest] des vaterländischen Frauenvereins findet Mittwoch, den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt. Der Vorstand bittet, die für das Fest bestimmten Gaben am 1. Juli zu den Damen Frau H. Adolph, Frau L. Dauben, Frau Exzellenz von Lettow-Vorbeck, Frau C. Kittler oder an das Ziegelei-Restaurant zu senden.

— [Der Ortsverband deutscher Zimmerleute] hatte zu gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr nach der allgemeinen Innungsherberge eine Versammlung einberufen. Der Einladung hatten nur wenige Mitglieder Folge geleistet, die Tagesordnung konnte deshalb nicht erledigt werden.

— [In der Volksversammlung,] die gestern im Saale des Viktoriagartens stattfand, wurde die von Herrn Julius Schmidt entworfene Petition an den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle einstimmig angenommen. In der Petition ist besonders darauf hingewiesen, daß die Brodpreise derartig hoch seien, daß eine aus 6—8 Personen bestehende Arbeiterfamilie nicht mehr bestehen könne. — Der Herr Reichskanzler habe, so heißt es in der Petition, bestritten, daß ein Nothstand in absehbarer Zeit zu erwarten sei, nachgewiesen könne aber werden, daß ein solcher Nothstand schon vorhanden ist. — Für 50 Pf. erhält man nur $2^1/_2$ Pfund Brod; ist das kein Nothstand für Arbeiter, denen eine reiche Kinderschaar bescheert ist? Nach Vorlesung der Petition erfolgte allgemeines Bravorufen. In wenigen Augenblicken wurden die ausgelegten Bogen mit mehr als 350 Unterschriften bedeckt.

— [Volksversammlung.] Die in der gestrigen Volksversammlung beschlossene Petition an den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle liegt im Redaktions-Bureau der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" aus, und kann dort unterschrieben werden.

— [Rennen zu Berlin-Charlottenburg] am 13. Juni. Beim Pasewalker Jagd-Rennen errang Lt. Dulon's dbr. W. „Bachus" (Reiter Lt. v. Waldow) den zweiten Preis Werth 580 Mark. „Bachus" war bis zum letzten Hinderniß an der Spitze des Feldes.

— [Diebstahl.] Auf dem Dampfer Nieszawa, welcher zwischen Nieszawa und Thorn kursirt, hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Spitzbube gute Beute gemacht. Auf dem Dampfer übernachten all' die Leute, welche Morgens früh auf demselben die Rückfahrt nach Polen antreten wollen. Die meisten dieser Leute sind Flößer und tragen ihre Ersparnisse gewöhnlich in ihren Kleidungsstücken eingenäht, bei sich. — Unter denen, die Freitag Abend Unterkunft auf dem Dampfer nachgesucht hatten, befand sich auch der Spitzbube. Als alles schlief, schnitt er einzelnen Leuten das Geld aus den Kleidern aus, bei einem Manne war er unvorsichtig, die Scheere drang in's Fleisch, der Schläfer erwachte und schlug Lärm. Leider gelang es dem Spitzbuben, mit seiner Beute zu entkommen.

— [Die Entschädigung] für die Feuerwehrleute, welche bei dem am 6. d. M. auf Kulmer Vorstadt stattgefundenen Brande in Thätigkeit getreten waren, kommt morgen Nachmittag im Büreau des Herrn Polizei-Kommissarius Zelz zur Auszahlung.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter eine Frauensperson unter dem Verdacht der Unterschlagung einer Uhrkette, die ihr zur Aufbewahrung übergeben worden war.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,10 Meter. Das Wasser steigt hier langsam weiter. — Dampfer „Fortuna" hat auf der Bergfahrt mit 2 Kähnen im Schlepptau Thorn passirt. — Von den Weichselschiffern wird jetzt allgemein über mangelnde Fracht geklagt. Nirgends ist Ladung vorhanden. — So traurig wie jetzt, das ist uns heute von mehreren Schiffseignern versichert, ist die Lage der Weichselschiffahrt seit vielen Jahren nicht gewesen.

Kleine Chronik.

* Sprottau, 12. Juni. Auf telegraphische Ordre der Staatsanwaltschaft zu Liegnitz sind soeben hier drei zuwandernde Handwerker, Zigarrenmacher Kussock aus Vichelsdorf bei Brieg, Zigarrenmacher Lorenz aus Posen und Kanzlist Löwe aus Ratibor, wegen Verdachts, die Häuslerwittwe Riedel in Raußenau ermordet zu haben, verhaftet worden.

* Ein furchtbarer Sturm wüthete nach Hamburger Meldungen in der Nordsee und richtete besonders starke Verwüstungen an der dänischen Küste an. Zahlreiche Schiffe sind beschädigt. Die Stationen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mußten mehrfach Hilfe bringen. Die Rettungsstation Neufahrwasser rettete am Sonnabend drei Personen von einem in höchster Seenoth befindlichen Fischerboote durch das Rettungsboot der Station Neufahrwasser-Lootsenamt. Ebenso wurden am Sonnabend von dem in der Nähe von Leba gestrandeten deutschen Schooner „Arche", Kapitän Hansen, vier Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Leba. Die Rettungsstation Koppalin telegraphirt: Am 13. Juni von dem hier gestrandeten Schuner „Nibord", Kapitän Holm, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Koppalin. — Durch einen Orkan verwüstet wurde nach einer Meldung aus Lemberg die galizische Ortschaft Berezowica Wilka. 60 Häuser und ein Gutshof wurden fast ganz zerstört. 6 Erwachsene und 3 Kinder wurden getödtet. Durch denselben Orkan kamen in Podkamien bei Brody drei Kinder und ein Feldhüter um's Leben.

Handels-Nachrichten.

Posen, 13. Juni. Ueber den Schluß des Marktes ist nur noch Einiges zu berichten. Noch in den gestrigen Abendstunden hat sich das noch übrig gebliebene Quantum, welches kaum den achten Theil der Zufuhr betrug, ausgenommen einiger kleiner Posten, welche zu hoch im Preise gehalten, geräumt. Einzelne kleine Partien besserer Wollen, die noch heute früh herankamen, fanden zu vollen Vorjahrspreisen schnell Käufer. Von den hiesigen Lägern haben Fabrikanten mehrere größere Posten gekauft. Preise stellen sich wie folgt: Hochfeine Wolle 174—180 Mk., feine 155—168 Mk., mittelfeine 144—150 Mk., mittel 126—135 Mk., Rustikalwolle 107—112 Mk., Schmutzwolle 48—57 Mk. Die hiesigen Läger betragen jetzt inkl. der alten Bestände ca. 5500 Zentner, doch werden in nächster Zeit noch größere Transporte erwartet. Die Totalzufuhr betrug nach genauer Ermittelung 14000 Ztr. Schluß des Marktes ist fest. (Pos. Ztg.)

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation Thorn Verpachtung des Ertrages der Obst- bezw. Kirschbäume zwischen Grützmühlenthor und Kulmer-Chaussee, der Glacisstraße zwischen Leibitscher Thor und Grützmühlenteich, der Ringstraße IV—IVa und der Zufuhrstraße von Fort VI in 4 Loosen. Angebote bis 17. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefern-, Derbbrenn- und Reiserhölzern in großen und kleinen Loosen je nach Bedarf aus den Abholzungsflächen der Schutzbezirke Rudak und Lugau am 17. Juni von Vormittags 10 Uhr ab in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. Juni sind eingegangen: Kleinschmidt von Wurl-Benczuge, an Verkauf Brahemünde 3 Traften 32 eich. Plançons, 139 birk. Rundholz, 835 kief. Rundholz, 333 tann. Rundholz, 588 kief. Schwellen, 21 eich. Schwellen; Kalezyski von Donn-Skrytschin, an Verkauf Thorn 1 Traft 2 Rund-Eichen, 88 Weißbuchen 276 Rund-Elsen, 520 kief. Rundh.; Labewski von Birnbaum-Lemberg, an Verkauf Thorn 2 Traften 1311 kief. Rundholz; Gurski von Falkenberg-Taverbrück, an Verkauf Glüzen 4 Traften 1330 kief. Rundholz.

Wollmarkt in Thorn.

Thorn, 15. Juni 1891.

Anfuhr 900 Zentner gewaschene, 150 Zentner ungewaschene Wolle. Käufer waren Fabrikanten aus Sachsen, und Händler aus Berlin und aus den Provinzen. Geschäft war schleppend, Preise bis 3 Mk. niedriger als im Vorjahre. Gewaschene Wolle erzielte 117—144 Mk. ungewaschene 54—55 M. — Bis Mittag Markt geräumt.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Für die Zeit vom **15. bis einschl. 22. Juni** Brennzeit für die **Abendlaternen** von $9^1/_2$ bis 11 Uhr Abends, für die **Nachtlaternen** von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr früh.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juni
(v. Portatius u. Grothe)
Unverändert.

Loco cont. 50er	72,74 Bf.,	—,— Gd.	——	bez.
nicht conting. 70er	52,74 „	51,00 „	—,—	„
Juni	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	51,00 „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juni.

Fonds schwach.			13.6.91.
Russische Banknoten		240,60	240,45
Warschau 8 Tage		240,40	240,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,75	98,70
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		74,80	74,60
do. Liquid. Pfandbriefe		72,50	72,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,70	95,80
Oesterr. Banknoten		173,80	174,25
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		181,20	179,60
Weizen:	Juni	234,50	234,20
	Septbr.-Oktbr.	211,00	211,00
	Loco in New-York	1 d $9^4/_{10}$ c	1 d $9^2/_5$ c
Roggen:	loco	211,00	210,00
	Juni	211,00	210,20
	Juni-Juli	207,00	206,20
	Septbr.-Oktbr.	123,50	123,00
Rüböl:	Juni	59,50	59,40
	Septbr.-Oktbr.	59,40	59,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,80	51,80
	Juni-Juli 70er	50,80	50,80
	Sept.-Okt. 70er	48,70	48,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Basel, 14. Juni. Bei dem heutigen Eisenbahnunglück in Mönchenstein (Jura-Simplon-Linie) stürzten 2 Lokomotiven, 2 vollbesetzte Personenwagen, ein Post-, ein Gepäckwagen in die hochgehende Birs. Bis jetzt 44 meist schrecklich verstümmelte Todte, über 100 Verwundete heraufgeholt, meistens erdrückt oder ertrunken. Die vermuthete Gesammtzahl der Todten wird auf 120 geschätzt.

Basel, 15. Juni. Das gestrige Eisenbahnunglück betraf den 2 Uhr 15 Min. von Basel nach Delsberg abgegangenen Personenzug. Zwei Personenwagen sind zertrümmert, ein dritter Personenwagen blieb zwischen dem Brückenkopf und den Trümmern schweben. Erste Hülfe leistete die Feuerwehr. Die meisten Passagiere sind verunglückt, etwa 150 Verwundete, 120 Todte, sind Baseler.

Basel, 15. Juni. Bisher sind 46 Todte hervorgezogen, die Anzahl der noch unter Trümmern im Wasser Liegenden wird von den an den Rettungsarbeiten betheiligten Personen nur auf 35 geschätzt. Die Rettungsarbeiten sind wegen des hochgehenden Birs erschwert, wurden während der ganzen Nacht fortgesetzt. Personenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt. Güterverkehr über Zentralbahn via Olten; bisher verlautet nicht, daß Deutsche verunglückt seien.

Warschau, 15. Juni. Wasserstand gestern 1,68, heute 2,00 Mtr. Wasser steigt weiter.



Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 17. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
2. Betr. eine Eingabe der Firma Born und Schütze zu Mocker.
3. Betr. die Vermiethung eines Platzes im Hofe des St. Jacobs-Hospitals.
4. Betr. die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1889/90.
5. Betr. die Bewilligung einer Beihilfe an einen Lehrer zur Badereise.
6. Betr. die Bedingungen zur Ausbietung der Fährgeldverpachtung.
7. Betr. Wahl des ersten Bürgermeisters.

Thorn, den 13. Juni 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11 März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 15. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.“

bringen wir zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

Thorn, den 12. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten u. Materiallieferungen** zu dem **Neubaue des Grenz-Zollamts-Etablissements** in **Schilno,** Kreis Thorn, veranschlagt, ausschließlich der Titel „Insgemein“, für

a) das Dienst- u. Wohngebäude mit	rd.	16 100,00 Mk.
b) das Stallgebäude mit	rd.	3 130,00 „
c) d Abortsgebäude mit	rd.	760,00 „
d) die Hof- und Garten-Umwährung mit	rd.	960.00 „
zusammen mit		20 950,00 Mk.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Dienstag, den 30. Juni d. J., 11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Baubeamten einzureichen

Die Verdingungsunterlagen können in dem Amtszimmer der Königlichen Kreis-Bauinspektion eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 5,00 Mk. für das Exemplar — 8 Tage nach der Bestellung — bezogen werden.

Thorn, den 12. Juni 1891.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

In meinem Atelier wird nach Pariser und Wiener Modellen zu soliden Preisen gearbeitet. **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 443.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 15. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arb. Joseph Lipertowicz. 2. Arnim, S. des Kaufmann Julius Dahmer. 3. Marie, T. des Arbeiters Franz Kopienski. 4 Siegmund, S. des Schneidermeisters Theodor Gumowski. 5. Anton, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 6. Bronislaus, S. des Maurers Franz Pilarowski. 7. Wanda, T. des Bäckergesellen Philipp Lewandowski. 8. Elisabeth, T. des Instrumentenstimmers Karl Schulz. 9. Arthur, uneh. S. 10. Hans, S. des Kaufmann Louis Stein. 11. Alfred, S. des Gefangenaufsehers August Behrendt.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. Knabe des Arb. Johann Stoll. 2. Arbeiterfrau Constantia Wiligalski geb. Chimowski, 48 J. 4 M. 2 T. 3. Wittwe Johanna Wolff geb. Cohn, 62 J. 4. Theophil, 2 M. 5 T., S. des Schiffsgehilfen Victor Brzezicki. 5. Erich, 28 T., unehel. S.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gastwirth Hermann Michael Kawczynski-Thorn mit Dorothea Henriette Ehlrich-Kowroß. 2. Monteur Albert Franz Paul Hoffmann-Thorn mit Anna Marie Auguste Grüneberg-Buckow. 3. Rechtsanwalt Julius Cohn-Thorn mit Hedwig Loewenberg-Strasburg. 4. Arb. Martin Warich-Thorn mit Rosalie Amalie Zittlau-Gr. Nessau. 5. Buchbindermeister Valerian v. Kuczkowski-Thorn mit der Exekutorfrau Emma Agnes Constantia Borck geb. Neibert-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Bernhard Rittel-Thorn und Ernestine Krause-Thorn. 2. Schneider Carl Manthey-Thorn und Emma Kubitz-Thorn. 3. Zieglergehilfe Johann Samulewicz-Thorn und Justine Hahn-Thorn. 4. Zimmergeselle Gustav Witt-Thorn und Anna Bakowski-Kl.-Mocker.

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

4 Bde. mit 16 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Lebensversicherung.

Unter vielen **soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten,** welche sämtlich aus naheliegenden Gründen **den ausländischen** — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind,** zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

aus: 1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;

2. durch ihr **stetiges Wachstum;** ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende **1829:**	**7,100,000 M.**		Ende 1868:	181,400,000 M.
„ 1838:	43,700,000 „		„ 1878:	347,100,000 „
„ 1848:	72,000.000 „		„ 1888:	550,500,000 „
„ 1858:	103,800,000 „		„ **1890:**	**585,700,000** „

3. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%,** bei einigen ausländischen aber **11—12%!**);

4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.,** darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**

5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie)** als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;

6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen,** während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen** und **aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille.**

Rademanns Kindermehl.

Unerreicht an **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit.**

Für Säuglinge die beste und zuträglichste Nahrung.

Einziger Ersatz der Muttermilch.

Preis pro Büchse Mk. 1,20.

Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

1 Mark vierteljährlich kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende **Berliner Morgen-Zeitung** nebst täglichem Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis.

Wie sehr die Ansprüche des grossen Publikums durch die **Berliner Morgen-Zeitung** befriedigt werden, beweisen ihre **mehr als 100 Tausend** Abonnenten.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli d. J.** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamte zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt stattfinden.

Danzig, 2. Juni 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Wagener.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung

Donnerstag, den 25. Juni cr., Abend 8 Uhr im Saale des Restaurateur Nicolai (früher Hildebrandt), **Mauerstr. 362/65,** wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1890.
3. Ein Antrag betr. Wahl eines dritten Kassenarztes.
4. Kassenbericht

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt 27 **44 neue Kinderwagen-Untergestelle, 4 Verdecke dazu** öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 10. Juni 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

9000 Mk. gesucht auf ein städt. Grundstück zu sicherer Stelle Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Eine Partie

Regen- u. Staubmäntel,

ältere Façons, werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft.

Gustav Elias.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. à Cartons à 30 Pfg. und 35 Pfg. — Ueberall vorräthig. —

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochüre gratis u. franco. **O. Tietze, Namslau.**

Schützengarten.

Dienstag, den 16. Juni 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.** Von **9** Uhr ab **10 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Vorzügliches

Lagerbier

der Brauerei **E. Haase, Breslau,** empfing und empfiehlt

R. Hildebrandt.

Von meiner Ausbildung aus Berlin zurückgekehrt, empfehle mich den geehrten Damen Thorns als

Friseuse.

Alle Haartouren werden in und außer dem Hause geschmackvoll ausgeführt.

Hochachtungsvoll
M. Scherka,
Hundestraße 244, 1 Tr.

Küchenhandtücher, Gesichtshandtücher, sowie Taschentücher

in großer Auswahl, **verkaufe zu Fabrikpreisen.**

A. Böhm,
Brückenstraße 11.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,

Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** zc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Hochfeine Matjesheringe

offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Hochfeine

neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst **Moritz Kaliski,** Neustadt.

Hochfeine Eßkartoffeln,

3 Mark pro Zentner, liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 336.

Einige 4" **Kasten- und Rollwagen** verkauft **Adolph Aron.**

Fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen Baderstraße 71, part.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. à 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht“** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn.)